

Männerchor sang sehr gut

Der Männerchor ist am vergangenen Freitag zum kantonalen Chorfest in Yverdon aufgetreten. Einige der besten Gruppen von Sängerinnen und Sängern traf man bereits im Zug. Auf dem Horgener Dorfplatz traten die Choristen in Aktion, und es wurde ein Illkommenstrunk gereicht. Mit «Tibor, der Zigeuner», einer unrischen Volksweise, und «Bajazzo», ein etwas schwermütiges Lied aus Deutschland, hat sich der Männerchor Schwerzenbach den Juroren gestellt und das Beste gegeben. Gemacht wartete man auf das Expertenurteil mit dem gesamten Chor. Die Jurorin brachte die Sache auf den Punkt: Aufeinander hören, die Resonanz des ganzen Körpers in Einklang mit der Stimme bringen, mit Herz bei der Sache sein, möglichst frei und offen vorzutragen – diesen Dingen sollte Hauptaugenmerk gelten. Am späten Nachmittag im Festsaal der Urkundenübergabe erfuhren die Männer, dass sich ihr Einsatz genant hat. Der Auftritt wurde mit dem Adjektiv «sehr gut» bewertet.

Interessierte Männer, jung und alt, in diesem prämierten Chor mitsingen möchten, sind jeweils montags um 20 Uhr zu einem unverbindlichen Vorbesuch eingeladen. (e)

zeige

FELD-TIPP

Aktien mit Dividenden wählen?



Rüdiger Konrad
Büro Dübendorf

Ein Freund hat mir empfohlen, vermehrt Aktien mit hohen Dividenden zu rücksichtigen. Teilen Sie diese Meinung?

Aktien mit hohen Dividenden sind zurzeit sehr populär. Die Dividende ist der Teil des Gewinns, den eine Aktiengesellschaft an ihre Aktionäre ausschüttet. Dividenden gewinnen immer dann an Bedeutung, wenn das Wirtschaftswachstum sich verlangsamt und die Gewinne der Unternehmen stagnieren. Die Aktienkurse können nur wenig voran, die Anleger können sich mit Kursgewinnen rechnen. In den letzten Jahren hat das Börsenumfeld diesem Bild doch stark entsprechen. Deshalb haben sich viele Spezialisten auf die Beobachtung der Dividenden verlegt. Wie es aus dem Boden sprissen momentan verschiedene Indizes, die die Entwicklung von Aktien mit hohen Ausschüttungen aufzeigen. Finanzinstitute legen neue Zertifikate auf, die an diese Indizes gekoppelt sind. Es spricht einiges dafür, dieses Angebot zu nutzen. Viele Unternehmen haben nämlich in den letzten Jahren ihre Organisation umgebaut und schlankere Strukturen eingeführt. Meist stehen auch langfristig kaum Investitionen in grösserem Mass an. Die verbleibenden Mittel fließen dann zum Teil als Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Und es Aussichten auf weiter steigende Dividenden stehen gut: Experten rechnen damit, dass viele Unternehmen ihre Ausschüttungen in den nächsten zwei Jahren noch einmal anheben werden. Allerdings gilt es bedenken, dass ein Unternehmen, welches im einen Jahr eine Sonderdividende ausschüttet und im Folgejahr viel weniger gar nichts mehr ausschüttet. Die Entwicklung der Dividende muss deshalb mehrere Jahre verfolgt werden. Interessant sind vor allem Firmen, die eine starke Dividendenpolitik betreiben. Und Kursgewinne von Aktien sind steuerfrei, Dividenden dagegen müssen als Einkommen versteuert werden.

Wenn Sie auf Aktien mit hoher Dividendenrendite setzen möchten, lassen Sie sich also zunächst von einem Finanzexperten beraten.

Roby Molnar leidet unter der unheilbaren Krankheit «Amyotrophe Lateralsklerose»

Der Zeit bis zum Tod einen Sinn geben

Roby Molnar hat ALS und vielleicht nicht mehr lange zu leben. Diese Zeit will er nun nützen, um möglichst viel Geld zu sammeln. Damit andere Menschen mit der gleichen Krankheit in Zukunft bessere Chancen haben werden.

DANIELA SCHENKER

War es die fehlende Spritzigkeit auf dem Tennisplatz? Die nicht mehr so guten Leistungen beim Fussball? Vor knapp zwei Jahren merkt Roby Molnar, dass irgendetwas mit seinem Körper nicht mehr ist wie früher. Zuerst schreibt es der begeisterte Hobbysportler der fehlenden Kondition und dem Stress im Beruf zu. Etwas mehr Training, und alles wird wieder gut, denkt er.

Doch nichts ist gut geworden. Wer Roby Molnar heute in seiner Wohnung gegenüber sitzt, der kann kaum glauben, was die Krankheit seit dem Sommer 2003 aus dem einst aktiven und sportlichen 31-Jährigen gemacht hat. Molnars Bewegungen sind langsam, jeder Handgriff kostet Kraft, auch der Griff zum Teelglas auf dem Stubentisch. Für vieles braucht er Hilfe, in allererster Linie von seiner Frau, aber auch von seiner Mutter, der Spitex und seinen guten Freunden. Längst steht unten beim Eingang des Wohnhauses ein Rollstuhl.

Diagnose vor der Hochzeit

Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), diese Diagnose trifft Molnar am 16. Juni 2004 – drei Tage vor seiner Hochzeit – wie ein Schlag. «Was ist ALS?», fragt er sich. ALS, diese drei Buchstaben, sind das Todesurteil. Denn bis heute ist diese Krankheit, bei der die Nervenzellen, die die Muskeln steuern, geschädigt werden, unheilbar. Molnar und seine Freundin heirateten drei Tage später, trotz der erschütter-



Roby Molnar, kurz vor der niederschmetternden Diagnose. (zvg)

den Nachricht, und auch die Flitterwochen auf Bali finden wie geplant statt. Noch macht der Körper, abgesehen von der Schwäche in einem Bein, einermassens mit.

Molnar funktioniert, fängt nach den Ferien wieder an zu arbeiten. Doch da ist auch dieser dunkle Tunnel und die Frage: «Was mache ich hier eigentlich?» Bald kommt der Entschluss, nicht mehr zu arbeiten.

Hoffnung und Enttäuschung

Es beginnt die Zeit der Therapieversuche und damit die Phase der grossen Erwartungen und ebenso grossen Enttäuschungen. Akupunktur, Schiälabor, Naturheiler, Homöopathie und Spritzen: Molnar versucht alles, aber

nichts beeinflusst den Verlauf der Krankheit, auch nicht das einzige in der Schweiz zugelassene Amyotrophe-Lateralsklerose-Medikament.

Am 17. April dieses Jahres schreibt Molnar in das Tagebuch auf seiner Homepage: «Leider gibt es nichts Erfreuliches zu berichten, denn mit jeder Woche werde ich schwächer und unbeweglicher. Aber noch schlimmer ist, dass meine über alles geliebte Frau und ich nichts mehr planen können, keine Ausflüge, keine Ferien, kein Nachwuchs, einfach nichts.»

Schwindende Kräfte

Wie sehr seine körperlichen Kräfte schwinden, beschreibt Molnar in re-

gelmäßigen Abständen auf seiner Homepage www.enjoyyourlife.ch. Akribisch genau listet er auf, welche Fähigkeiten er noch besitzt – es werden von Monat zu Monat weniger.

Am liebsten ist er mittlerweile mit seiner Frau, seiner Familie oder Freunden zusammen in der gemeinsamen Wohnung. Das Fortgehen wird nicht nur immer mühsamer, es belastet auch: «Wenn ich auf der Strasser eine junge Familie, einen Inline-Skater oder Jogger sehe, dann tut es manchmal sehr weh.» Je kleiner der Aktionsradius wird, umso mehr Bedeutung bekommt der eigene Computer und damit Roby Molnars Mission.

Noch ein Ziel

Er will Geld sammeln für die ALS-Forschung. Stundenlang hat er im Internet recherchiert, bis er auf ein interessantes Forschungsprogramm gestossen ist, das ihm vertrauenswürdig und sinnvoll erscheint (siehe Kasten unten). Auch wenn es ihm selbst nichts mehr helfen dürfte, er hofft darauf, dass irgendwann ein Mittel gegen diese Krankheit gefunden wird, die ihn immer mehr in eigenen Körper erstarren lässt. Eine Krankheit, an der hierzulande jährlich mehr Menschen sterben als an Aids.

Molnar will seinem körperlichen Abbau nicht bis zum Ende zusehen. Auch Suizidgedanken beschäftigen ihn immer wieder. «Solange ich mich noch bewegen kann, will ich überleben und kämpfen», erklärt er. Für die Zeit danach vertraut er auf die Sterbehilfe-Organisation Exit.

Manchmal stellt er sich die schwierige Frage, die viele Menschen beschäftigt: Ist es besser plötzlich zu sterben oder sich langsam auf den eigenen Tod vorbereiten zu können? «Es ist wohl beides enorm schmerzhaft», sagt er. «Der plötzliche Tod vor allem für die Hinterbliebenen und der langsame für die Betroffenen selbst.»

Amyotrophe Lateralsklerose

Die Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) ist eine derzeit unheilbare Krankheit, bei der die Nervenzellen geschädigt werden, die für die Steuerung der Muskeln verantwortlich sind. Diese Schädigung führt zu einer zunehmenden Schwächung der Muskulatur und in der Folge zu Lähmungen. Einzelne Muskelfasern beginnen sich zusammenzuziehen. Es kommt zu unkontrollierten Zuckungen.

Weitere Symptome sind Muskelsteifheit und Muskelkrämpfe. Auch die Atemmuskulatur wird befallen, ebenso kommt es zu Schluck- und Sprechversagen. Dies führt dazu, dass die Erkrankten von der Umwelt für dement gehalten werden. Die Intelligenz der Betroffenen und die Funktion ihrer Sinnesorgane bleiben unbeeinträchtigt. Über die Ursachen

gibt es verschiedene Theorien (Autoimmunreaktion, Giftstoffe), von denen sich bisher aber noch keine bestätigt hat. Überdurchschnittlich viele gut gebildete, sportliche und aktive Menschen sind betroffen. Zu den prominentesten ALS-Kranken gehören der Physiker Stephen Hawking und der deutsche Maler Jörg Immendorf. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 55 Jahren. Pro Jahr erkranken in der Schweiz zwischen 140 und 210 Personen neu an ALS. In der Schweiz leben rund 500, weltweit 150 000 Menschen mit ALS. Wie schnell die Krankheit zum Tod führt, kann im Einzelfall nicht vorausgesagt werden. Die Lebenserwartung beträgt nach den ersten Anzeichen durchschnittlich drei Jahre, bei einzelnen Betroffenen auch länger. (dsh)

Wissenschaftliche Testfabrik

Im Vergleich zu vielen anderen Krankheiten wird im Bereich der Amyotrophen Lateralsklerose nur in sehr bescheidenem Umfang geforscht. ALS-Kranke haben nicht zuletzt deshalb keine Lobby, weil sie aufgrund der rasch schwindenden Lebensenergie nicht für ihre eigenen Interessen kämpfen können. Den Betroffenen steht bis zum heutigen Zeitpunkt erst ein einziges zugelassenes Medikament mit leicht lebensverlängernder Wirkung zur Verfügung.

Der Amerikaner James Heywood, dessen Bruder vor sieben Jahren an ALS erkrankte, gründete die «Stiftung zur Entwicklung von ALS-Therapien» (ALSTDF) und sammelte innerhalb von fünf Jahren gut 20 Mio. Dollar. Heute ist die ALSTDF die weltweit grösste Testfabrik für mögliche Medi-

kamente und Therapien gegen die Krankheit. 13 Wissenschaftler arbeiten im Bostoner Labor. Ihr Ziel ist es, bereits zugelassene Medikamente auf ihre eventuelle Wirksamkeit gegen ALS zu überprüfen.

Viele von ALS betroffene Personen, auch Roby Molnar, setzen grosse Hoffnungen in die Arbeit dieser amerikanischen Pharma-Pioniere. Wer sich über die Arbeit des Labors informieren oder etwas spenden möchte, kann dies auf Molnars Homepage www.enjoyyourlife.ch, Link www.als.net, tun. Auch die Schweizerische ALS-Stiftung, www.als-stiftung.ch, nimmt Spenden entgegen. Molnar ist derzeit gemeinsam mit Freunden daran, einen Verein zur Förderung und Unterstützung der ALS-Forschung zu gründen. (dsh)

Sanierung des Einkaufszentrums Chimlimärt

Chimlimärt zieht sich ein zeitgemässes Gewand über

Der Chimlimärt wird zum ersten Mal seit seiner Errichtung umfassend saniert. Mit einer Attraktivitätssteigerung des Gebäudes sollen mehr Kunden angelockt werden.

Voraussichtlich Anfang September kann mit der Sanierung des Einkaufszentrums Chimlimärt begonnen werden. Der Gemeindeerrat hat der Eigentümerin des Einkaufszentrums, der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich, die Baubewilligung für die Überdachung des heute offenen Markts (Mall) erteilt.

Im Zuge dieser Sanierung wird eine neue Farbgebung, Gestaltung und Be-

verbesserung der Beleuchtung und des Bodens, ein neuer Hauptzugang mit einer Rampe für Kinderwagen und Rollstühle sowie eine Aufwertung der Parkplätze vorgenommen. «Mit der Sanierung wollen wir bezwecken, dass das Zentrum modern in Erscheinung tritt», verrät Hansjörg Felix, Geschäftsführer der Kantag AG, welche alle Objekte der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich vermietet, so auch den Chimlimärt.

Überlebenschancen

Seit dem Bau des Einkaufszentrums im Jahr 1982 sei das Gebäude nie umfassend saniert worden, weshalb es an der Zeit sei, so Felix, mit helleren Farben das Zentrum zeitgemäss zu gestalten. Die Details der Sanierung wer-

wand und mit den baulichen Veränderungen mehr Leute anlocken, die in den 14 im Einkaufszentrum eingemieteten Geschäften einkaufen können. «Der Detailhandel ist zwar unter Druck», erklärt Felix «wir sind aber überzeugt, dass dank der Nähe zum Bahnhof ein kleines Zentrum wie der Chimlimärt Überlebenschancen hat.»

Renommiertes Architekturbüro

Über die Materialisierung und Farbauswahl wird erst im August auf Grund der Vorschläge des Architekturbüros Frei und Ehrensperger und nach der Besprechung mit der Gemeinde bestimmt. Frei und Ehrensperger hatten den Projektwettbewerb für den Chimlimärt im Frühling für sich ent-

schieden werden muss. Die dreimonatige Sanierung soll in Etappen erfolgen, damit alle Läden, das Restaurant, die Post und die Gemeindebibliothek zu den regulären Öffnungszeiten zugänglich sind. Einzige Ausnahme ist der Gemeindesaal im 1. Stock, der bis zum 15. Dezember geschlossen bleibt.

Gemeindesaal geschlossen

Die dreimonatige Sanierung soll in Etappen erfolgen, damit alle Läden, das Restaurant, die Post und die Gemeindebibliothek zu den regulären Öffnungszeiten zugänglich sind. Einzige Ausnahme ist der Gemeindesaal im 1. Stock, der bis zum 15. Dezember geschlossen bleibt.